







**Frankfurt a. M.** (Weitere Erleichterung der Haushaltsführung.) Vor einigen Tagen ging ein Hinweis auf die eingetretene Besserung der Sozialbeiträge für die Hausangestellten durch die Presse. Durch das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni dieses Jahres ist eine noch weitergehende Erleichterung der Zahlungen ab 1. Juli vorgesehen. Die nunmehr insgesamt eingetretene Ersparnis an Sozialbeiträgen beläuft sich bei einem Barlohn von 20 Mark monatlich auf über 6 Mark, bei einem Barlohn von 35 Mark monatlich auf annähernd 10 Mark. Die Möglichkeit, Hausangestellte zu beschäftigen, ist durch all diese Maßnahmen wesentlich vergrößert worden.

**Frankfurt a. M.** (Gesellschaft: Alt-Frankfurter in der Welt.) Der bekannte Schriftsteller Dr. Rudolf Presber in Rehbrücke bei Potsdam hat in Nachfolge des verstorbenen Kultusministers Beder den Vorschlag der Gesellschaft Alt-Frankfurter in der Welt übernommen.

**Sonderbares Wetter in Frankreich.** Die eigenartigen Wetterverhältnisse werden zurzeit aus Frankreich gemeldet. Große Hitze, verheerende Gewitter und dann wieder heftige Schneestürme. Während eines starken Gewitters schlug der Blitz in Toul in einen Bauernhof ein und tötete drei Personen, Vater, Mutter und Kind. Aus Südfrankreich meldet man starke Schneefälle und winterliche Kälte. Auch die Höhen Savoyens sind mit Schnee bedeckt.

## Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim

Der Entwurf des Voranschlags über die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1933 liegt ab 24. Juni 1933 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im hiesigen Rathaus Zimmer 10 öffentlich aus.

Flörsheim am Main, den 24. Juni 1933.

Der Bürgermeister: J. B. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Der Haushaltsplan des Eigenkulturbundes der Gemeinde Flörsheim über die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1933 liegt ab heute 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 10 öffentlich aus.

Flörsheim am Main, den 24. Juni 1933.

Der Vorsitzende der Schuldeputation: J. A. Dr. Stamm, Beigeordneter.

Die Gemeindevorrechnung für das Rechnungsjahr 1931 liegt ab 24. Juni 1933 14 Tage lang auf dem hiesigen Rathaus (Zimmer 2 Gemeindefache) öffentlich, zu jedermanns Einsicht, aus.

Flörsheim am Main, den 24. Juni 1933.

Der Bürgermeister: J. B. Dr. Stamm, Beigeordneter.

## Kirchliche Nachrichten

### Katholischer Gottesdienst

3. Sonntag nach Pfingsten, den 25. Juni 1933.  
7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Sonntagamt, nachm. 2 Uhr Andacht, 4 Uhr Marienfestggregation.  
Montag 6.30 Uhr hl. Messe für Heinrich Schmitt, 7 Uhr hl. Messe für Adam Runk, 7.30 Uhr Paramentierung.  
Dienstag 6.30 Uhr Stiftungsmesse für die Verstorbenen der Messestiftungen (Schmitts.), 7 Uhr hl. Messe für Adam Runk.  
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe für Ebel, Peter Reichart (Klein).  
Uhr Amt für Apollonia Mohr und Kinder.  
Donnerstag Fest Peter und Paul, gebotener Feiertag, Gottesdienst wie an Sonntagen.  
Freitag 7 Uhr hl. Messe für Jos. Adam 1. (Klein).  
Uhr Amt für Adam Runk für Barb. Klein.  
Samstag 6.30 Uhr hl. Messe für Kath. Flörsheimer.  
Uhr Amt für Frau Lehrer N. Schmitt.

### Evangelischer Gottesdienst

Sonntag, den 25. Juni 1933, (2. nach Trin.)  
Vormittags 8 Uhr Gottesdienst.  
Dienstag, abend 8 Uhr Frauenabend im Kaffeehaus.

# Kaufen Sie Ihren Bedarf stets in der „Stub's-Quelle“ in Mainz

## Der Name „Stub's-Quelle“ bürgt für guten und billigen Einkauf

Anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten, Gratulationen und Geschenke, sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank!

Jakob Ruppert u. Frau Anna geb. Richter

Flörsheim, den 23. Juni 1933

Teilungshalber beabsichtige ich meine sämtliche in Flörsheim gelegene

## Immobilien zu verkaufen:

1. Wohnhaus mit Hausgarten, Niederstraße Nr. 6,
2. Baugelände auf die Bahnhofstraße stoßend zwischen Badermeister Hey und Ing. Hödel,
3. Acker im Aulfeld, sämtliche Immobilien sind frei von Hypotheken und jeglicher Belastung.

Frau Elß. Klepper Ww., geb. Wagner

## Suchen Sie Geld für

Hypotheken, Darlehen in beliebiger Höhe, oder wünschen Sie Sanierung ihres Betriebes, so wenden Sie sich an

Heinrich Horn, Hochheim, Weiherstr. 21

Räbete Rückfrage kostenlos. Es handelt sich um keine Bau- oder Zwecksparkassen. Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.

Saft  
25 Jahre

das große Betten-Spezialhaus in Mainz mit größter Auswahl und niedrigsten Preisen.

Mattentetten  
Messingbetten  
Kinderbetten  
Matratzen, Deckbetten  
Kissen, Stoppdecken  
Wolldecken  
Federn und Daunen  
Patent-Matratzen  
Chaiselongues, Kautsch  
Weißlackmöbel

Betten-Buchdahl  
Mainz, Flachmarktsstraße 24.



## Zeit zum Streichen

Wenn Sie Ihre Sachwerte erhalten wollen. Herstellung moderner Oelfarben in allen Nuancen. - Glaserkitt - Musterbuch für alle Zwecke steht zur Verfügung. Sämtliche Malerbedarfsartikel - Spritzmuster, Spritzintarsen Borden, Spritzapparate

Drogerie und Farbenhaus Schmitt

Flörsheim am Main, Wickerstraße 10

Oelfarbenfabrikation u. Oewürzmühle mit elektrischem Betrieb



## Regen - Schirme

in solider Ware zu billigsten Preisen empfiehlt

Hermann Schütz

Drechslermeister

Überziehen und alle Reparaturen werden von mir sauber u. leistungsgemäß ausgeführt



## Finden Sie, dass Frau Müller sich richtig verhält?

Tag für Tag nimmt sie zum Aufwaschen das, womit schon Großmutter sich behalf. Tag für Tag quält sie sich ab, fettiges Geschirr wieder blank zu kriegen. Wie gut könnte sie es haben, wüßte sie von des Zauberkraft! Sie wäre um Stunden früher fertig! Denn (M) säubert unerhört schnell. Ist immer auf dem Posten und - was die Hauptsache ist - billiger!

3162/334



zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen, für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

## Kaufhaus August Unkelhäuser

Flörsheim, Hauptstraße 38. Filiale: Schulstraße 6, Telef. 111

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haushaltsartikel, Schreibmaterialien, Spielwaren, Geschenkartikel, Cigarren, Cigaretten, Tabak.

## Verammlung

jämlicher Kriegssopfer- und Hinterbliebenen

H. S. Kriegssopferorganisation

## Gasthaus Mainblick

Morgen Sonntag, 25. Juni, findet im Gasthaus zum „Tannus“ eine Stimmungs-Konzert und Tanz. Freds Tanzkapelle. Es laden freundlich. Jakob Kallenbergstr. 1. V. J. Schrode & Co. N. B. Ein Besuch meiner Terrasse ist zu empfehlen.

## Unkündbare Darlehen

durch

## Zweckspar-Aktien-Gesellschaft Mainz

Näh. durch Franz Herber, Hattersheim a. M., Frankfurterstr. 4 - Postkarte genügt.

## Junge Gänse 4000.-

groß und federntreif zu verkaufen. Obermainstr. 12

## Ich bin 80 Jahre

alt und litt seit längerer Zeit an Rheumatismus, Appetit- und Schlaflosigkeit. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Zinsser-Knoblauchsalt fühlte ich mich wie neu geboren.

Karl Hoyer, Gutsausgübler, Gieshards.

## Zinsser-Knoblauchsalt

wirkt appetitregend, reinigt Blut und Darm, löst festsitzende Galle und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste.

Flasche mit 3.-, Verschleißhalbe nur 1.50.- In Apotheken u. Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Forderung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von

Dr. Zinsser & Co.

G. m. b. H.

Heilkräuter-Tees

Leipzig O 20

80000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt).

## Sommer Sprosser

Wo nicht hat

Frucht's  
Schwanenw

1.60 u. 3.15

Drogerie u. Farbenhaus

Hühneraug

beseitigt schmerzhaft

Lebewohl

die Pflaster

Füllung

Bleichen (8 Pflaster)

In Apotheken und

Sicher zu haben

Drogerie u. Farbenhaus

Martin

Sattlerei

Anfertigung

Matratzen

Polstermöbel

Verkauf

Lederwaren

Untermainstraße

## Hochheim

Samstag, 24. Juni 1933

Zweites Blatt (Nr. 73)

Landparlame u. mülterh

In Hochheim a. M. sa

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Landparlame u. mülterh

Fortsetzung folgt



# Felden

ROMAN VON ALFRED CARL



(14. Fortsetzung).

Der erste Feiertag brachte klingenden Frost über leuchtendem Reuschnee, der in der Weihnachtszeit gefallen war, und in den hochstämmigen Kiefern über dem Grünwaldsee knisterten und knackten die Ränkel von Eiskristallen an den Ästen.

Gleich bei der Begrüßung war es Cilly aufgefallen, daß von Pontens Krawatte mit ungewohnt peinlicher Sorgfalt gebunden war; er dagegen fand, in ihrem pelzbesetzten, knappen Kostüm sah sie zwar nicht sehr akademisch, dafür aber um so hübscher aus.

Während sie langsam am Seeufer entlangschlenderten, leitete der Doktor das Gespräch mit wohlwogender Absicht auf seine Zukunftspläne.

„In wenigen Tagen werde ich also dem Kwattrad-Werke den Rücken kehren“, begann er mit Nachdruck.

„Das haben Sie mir schon so oft erzählt, daß ich diesen hochwichtigen Termin wirklich im Gedächtnis habe“, fuhr ihm seine Begleiterin prompt in die Parade.

„Um den Termin allein ist es mir ja auch nicht zu tun“, entgegnete er lächelnd. „Der Zeitpunkt ist schließlich eine Neuherfindung. Es handelt sich da noch um ganz andere, mehr persönliche Dinge — ich hatte geglaubt, Ihre Freundschaft hätte Interesse für sie.“

Es war nicht gut möglich, das zu bestreiten, und die kleine Cilly begnügte sich damit, mit zusammengezogenen Augenbrauen die Eindrücke ihrer Schutze im Schnee zu verfolgen.

„Ich werde mir jetzt eine anständige Wohnung nehmen, gnädiges Fräulein.“

„Sehr vernünftig, Herr Doktor! In einem möblierten Zimmer zu wohnen, haben Sie wirklich nicht nötig.“

„Nicht wahr? Ich habe die Absicht, mir ein Landhäuschen zu kaufen, in Lichterfelde oder Zehlendorf etwa, nicht zu nahe an der Bahn, an einer stillen Straße am Walde.“ — Ist das nicht ein freundliches Zukunftsbild, gnädiges Fräulein?

„Doch gewiß, reizend... sehr, sehr nett, Herr Doktor“, hauchte die kleine Cilly, während sie die Spitze ihres Schirmes tastend in den Schnee stieß.

„Aber für mich allein wäre ein solches Haus eigentlich zu groß — meinen Sie nicht?“

„Es kann ja ein ganz kleines Haus sein, Herr Doktor.“

„Das soll es aber nicht, gnädiges Fräulein. Sehen Sie nur — wie hübsch ist dieser Ausblick auf den See. Wie die weißbestäubten Kiefernkrone in der rötlichen Sonne glänzen! Wollen wir nicht ein wenig stehenbleiben?“

Er berührte ganz leicht ihre Hand.

„Rein — allzu klein soll das Haus nicht werden — denn ich will es ja nicht für mich alleine haben. Ein Haus und ein Garten ohne Frau hätten keinen Glanz. Es soll eine Frau mit mir dort wohnen, eine kluge, ihrer selbst sichere Frau, die genau weiß, daß sie alle ihre Klugheit nicht besser verwenden kann, als den einzigen wahren Beruf der Frau auszufüllen — hören Sie, Cilly? — die wunderbare Sendung, das reinste Glück in der Begleitung des geliebten Mannes zu finden — verstehen Sie mich, Cilly? Ich glaube, Sie wissen, Cilly, daß ich diese Frau gefunden habe.“

Mit gespannter Erwartung, aber ohne das kleinste Zucken von Unruhe sah er ihr ins Gesicht.

Aber das Fräulein Dr. Ringen besaß denn doch zu viel Selbstbewußtsein und innere Lebensfestigkeit, als daß sie sich nun ohne weiteres hilflos geschlagen gegeben hätte. Sie antwortete mit so viel durchsichtigem Spott, wie sie augenblicklich aufbringen konnte.

„Wir wollen erst einmal weitergehen, Herr Doktor — man fühlt die Kälte, wenn man so lange stehenbleibt. Sie machen mir also einen Heiratsantrag — wie verträgt sich das mit Ihren begeisterten Hymnen auf die Freundschaft zwischen Mann und Frau, die selbständig denkende Persönlichkeiten sind?“

„Verbietet das selbständige Denken, daß aus Freundschaft Liebe erwächst?“ warf er mit seinem Nadeln ein.

Cilly zog es vor, auf diesen Einwand keine direkte Antwort zu geben. Während sie im Geben anscheinend sehr interessiert verfuhr, mit ihrem Schirm da und dort ein Stück vereister Rinde von den Baumstämmen zu lösen, sprach sie weiter:

„Ihr Antrag war in der Form zwar etwas abweichend vom üblichen Schema, aber in der Sache unterschied er sich allerdings nicht von den Werbungen, wie sie das Ueberlegenheitsgefühl dem Mann zu diktiert. Sie fordern von mir, ich soll Ihre Frau werden und Beruf, Beruf sein lassen, als jage ich ein abgetragenes Kleid aus. Haben Sie wirklich geglaubt, daß ich Ihnen nun jubelnd in die Arme sinken würde?“

„Bildlich bestimmt — wörtlich hatte ich es wenigstens gehofft“, erwiderte er mit unerschütterter Ruhe.

„So!“ Sie ließ die Schirmspitze gegen ihren Absatz schlagen.

„Ja“, sagte er einfach. Immerhin verbietet sie mir nicht, Sie Cilly zu nennen, stellte er dabei im Stillen fest.

„Dann muß ich Ihnen erklären, daß Sie sich getäuscht haben, Herr Doktor!“ — Dein falsches Pathos verrät mir das Gegenteil, dachte er fröhlich. — „So lasse ich denn doch nicht mit mir umspringen!“

„Also lehnen Sie meinen Antrag ab?“

„Ja... nein... wissen Sie... jedenfalls muß ich darüber nachdenken, nicht wahr, das sehen Sie doch ein? Warum bleiben wir überhaupt dauernd stehen — es ist wirklich empfindlich kalt. Da wir sind schon jetzt dicht vor Pausborn — etwas Wärme würde mir jetzt sehr gut tun.“

„Bitte sehr, gnädiges Fräulein“, stimmte der Doktor bereitwillig zu und schritt an ihrer Seite dem Forsthaus entgegen.

Der sonnenhelle Wintertag hatte Scharen lusthungriger Großstädter in den Grünwald gelockt, und es war unmöglich, in den ausgedehnten Innenträumen von Pausborn abgesondert zu bleiben. Man mußte mit zwei Plätzen an einem schon umlagerten Tisch vorliebnehmen und von diesem und jenem plaudern, von Schellings, vom mutmaßlichen Wetter in Oberhof, von Ozeanflügen und Kwattrad-Salz, Bucherscheinungen und Theatererfolgen und allem möglichen jetzt ganz unwichtigen Zeug.

Auf dem Heimweg durch den Dämmerzauber des verschneiten Waldes kam von Ponten nicht mehr auf seinen Antrag zurück — erst vor der Haustür, als Cilly schon mit schwerer, fast etwas enttäuschter Frage in den Augen zu ihm auf sah, daß er warm:

„Das alte Jahr ist bald zu Ende — und es gibt doch einen alten Aberglauben, daß die Silvesternacht entscheidend für das neue Jahr sein soll; was in ihr geschieht, sieht man als Vorbedeutung an. Lassen Sie mich nicht zu lange warten, liebe Freundin!“

„Ich sage Ihnen noch im alten Jahr Bescheid“, flüsterte sie hastig und schloß schnell die Haustür hinter sich zu.

VII.

Zu Cillys Ueberraschung kam Mariene am Silvestertage gegen Abend zu ihr und rief sie aus ihrer Nachdenklichkeit, die zwischen leise verklingender Beunruhigung und helltönendem Zukunftstrohian schwand, schon fast entschlossen war, der stärkeren Stimme zu folgen.

„Schon zurück, Rene?“ fragte sie ganz erstaunt. „Warum denn das? Ihr wolltet doch über Neujahr bleiben.“

„Krank hat es gegeben, Cillychen!“ sprudelte Mariene in ihrer unbedürftigen Art heraus. „Komm, wir wollen uns ein wenig in unsere alte Plauderrede setzen, Mädel.“

Mit wachsender Besorgnis beobachtete Cilly die jahrgen, nervösen Bewegungen der Jüngeren, während sie ihr einen Zigarettenkasten reichte. „Krank hat es gegeben? Mit Gerhard? Na, das kommt überall mal vor“, versuchte Cilly zu scherzen.



„Ja, Cilly, wir hatten eine ernste Auseinandersetzung — nicht die erste übrigens. Wir sind zurückgekommen, weil Gerhard es durchaus wünschte. Ich habe schließlich nachgegeben, um mich nicht länger ärgern zu müssen. Heute abend trete ich schon wieder auf, bin nur rasch vorbeigekommen, um dir alles zu erzählen.“

„Na, und was war denn nun eigentlich los?“ erkundigte sich die Ältere.

„Kwattrad tauchte am Tage vor Weihnachten plötzlich in Oberhof auf.“

„Hattet ihr das verabredet?“

„Rein — eben nicht. Gerhard ärgerte sich maßlos und drängte jeden Tag zur Abreise.“

„Ist ihm Kwattrad so unsympathisch?“ fragte Cilly nachdenklich. „Das ist nicht gut, wenn man zusammenarbeiten soll.“

„Es handelt sich um etwas ganz anderes, Cilly“, erklärte Mariene plötzlich sehr ernst.

Die andere pfiff leise durch die Zähne. „Ach so, sagte sie vor sich hin. „Na, dann habt ihr doch ganz recht getan, abzureisen“, meinte sie dann laut.

Marienes lechthafes Mienenspiel drückte so deutlichen Widerspruch aus, daß die Cousine sie mit sehr erstaunter Frage in den Augen ansah.

„Gib mir bitte noch eine Zigarette, Cillychen. So — danke. Ja, sag mal, was würdest du tun, wenn man verlockt, auf deinen Mann Einfluß zu gewinnen, und du genau wüßtest, daß es zwecklos wäre?“

„Ich würde die Geschichte ignorieren, Rene“, erklärte Cilly spontan, wie es ihrer bei aller echten Weiblichkeit innerlich sehr gefestigten Natur entsprach.

„Ach auch, weiß Gott!“ stimmte Mariene seufzend zu. „Aber der gute Gerhard tut das gerade Gegenteil.“

„So...?“ sagte Cilly betroffen; denn bei aller Sympathie für Gerhard hielt auch sie nicht viel von diesem Verhalten. „Aber eigentlich wundern mich das von ihm...“, fügte sie nach einer Weile gedehnt hinzu.

„Nicht wahr? Also, weißt du, ich war wie vor den Kopf geschlagen, als ich das mehr und mehr erkannte. Es ist in Oberhof natürlich gar nichts Besonderes vorgefallen. Gerhard macht sich nicht viel aus dem üblichen Trubel und tanzt nicht gern, das weißt du ja, und Kwattrad tat mir den Gefallen — sicher nicht nur aus reiner Höflichkeit, das gebe ich zu —, aber ich habe mir äußerlich nicht das geringste...“

Sie brach plötzlich erschrocken ab und biß sich heftig auf die Lippen.

Die kleine Cilly richtete sich, sehr aufmerksam geworden, im Sessel auf. „Neuerlich, Rene...?“ Ja — sollte Gerhard also doch nicht die Sicherheit haben können, daß Kwattrads Bemühungen aussichtslos wären?“

Mariene drückte die Zigarette unruhig in der Asche aus. „Wir haben uns doch früher alles anvertraut, Cilly...“, begann sie dann zögernd.

„Aber sprich doch aus, Mädel“, ermunterte sie andere, ohne im Tonfall irgendeine Stellungnahme zu raten.

„Es war zwecklos — ich wollte wirklich niemandem Gerhard sehen!“ rief Mariene plötzlich heftig, aber mit leicht schwankender Stimme. „Niemand, keinen Kwattrad, auch keinen anderen — trotzdem gerade Kwattrad nicht zu übersehen ist, es ist zwischen ihm und mir kein verhängnisvolles Wort gefallen, Cilly, glaub mir das! — aber warum muß mich Gerhard stets und ständig auf Gefahr aufmerksam machen, immer wieder, warum soll mir, daß sie da ist, und daß er sie für bedrohlich hält? — sag? forschte Mariene.“

Die andere schwieg ratlos und bedrückt.

„Siehst du — du gibst mir recht!“ triumphierte Mariene.

„Ihr seid also nicht glücklich“, stellte Cilly fest, dem ihr erst ein paar Monate verheiratet seid. Die Zeit ist eben die allerhöchste, besonders für dich. Denn — die Wörter Anpassung und Konzeption stehen nicht in dem Wörterbuch. Und trotzdem mußt du ihre Bedeutung lernen.“

„Ich wollte es ja auch, Cillychen!“ erklärte die andere mit ehrlichem Eifer.

„Du wolltest...? Willst du es denn nicht mehr?“

„Mariene!“

„Ich will mich einem Manne anpassen, verstand ich, Cilly, einem Manne, keinem Schwächling!“ rief die andere leidenschaftlich.

„Gerhard ist nicht der, den ich früher in ihm sah“, Mariene antwortend.

„Richt? Was soll er denn in deinen Augen sein?“

„Ein Held soll er sein!“

Cilly erhob sich mit energischem Auf. „Weißt du, was du bist?“ fragte sie. „Ein großes Kind. Ein Held — du lieber Gott, was heißt das? Soll er in jeder Hinsicht immer in einer imaginären Rüstung stehen? Naheheit und Kraft als Held herumlaufen? Suche in ihm nicht den Helden, sondern den Mann — und verpasse ihn nicht mit Kwattrad, den ich eher als Kerkel bezeichnen möchte — verstehst du, es gibt auch Leute mit einem solchen Ueberdruß an Männlichkeit.“

„Immer noch besser als ein Wank in der Begleitung“, widersprach Mariene gereizt.

„Rene, sei doch vernünftig!“ bat Cilly beschwönigend.

„Zeige Kwattrad die kalte Schulter und denke daran, daß Gerhard nicht nur Ozeanflieger ist — das ist der beste Grund, den ich dir geben kann.“

„Ein Rat kann mir nichts nützen, Cilly, ich muß allein mit all dem fertig werden.“

„Seht wurde die andere ernstlich aufgebracht und begann, erregt im Zimmer auf und ab zu laufen. „Wie willst du das fertig werden?“ fragte sie scharf. „Schleischpfeiler gegen dir nicht, das weiß ich — willst du dich etwa nach Monaten von Gerhard scheiden lassen und Herrn Kwattrad heiraten?“

Diese unverhüllte Frage verwirrte Mariene, deren geordnete Gedanken so lähn noch nicht vorgezogen waren. „So weit bin ich doch noch nicht“, bekannte sie. „Schlaflos bin ich mir wirklich noch nicht.“

„Wenigstens ein Lichtblick!“ stieß die kleine Cilly leicht hervor.

„Ich muß nun ins Theater“, sagte Mariene endlich. „Nachher holt mich Gerhard ab, und wir fahren zur Vesperfeier ins Adlon. Es ist mir lieber so, als in der verdrieten Stimmung zu Hause zu bleiben. Willst du nicht mit uns kommen — dann könnten wir das Neue Jahr zusammen begrüßen.“

Cilly lächelte veronnen. „Ich werde morgen zu kommen, Rene. Dann können wir immer noch anstehen. Heute abend werde ich wohl verhindert sein.“

„Dann lasse dich nicht stören, Cillychen“, erwiderte Mariene.

Sie küßten sich mit scharfer, verhaltener Zärtlichkeit, dann warf Mariene ihren Pelz um die Schultern und ging hinaus.

Cilly trat in den Erker und sah die Limousine abfahren. Den Kopf an die Fensterscheibe gepreßt, sah sie noch lange die Straße hinunter, als der Wagen langsam im Verkehrsgewühl untergetaucht war.

Ein zufälliger Blick auf die Armbanduhr ließ sie erschrecken feststellen, daß es schon zehn Uhr war. In Stunden verlang das alte Jahr.

Sie stützte den braunen Kopf in beide Hände, schloß die Augen und verharrte geraume Zeit unbeweglich in dieser Stellung, bis sie sich plötzlich erhob und resolut den erlösenden Mittel auszog.

„Einmal muß man den Entschluß fassen!“ sprach sie laut vor sich hin. Dann nahm sie den Hörer des Telefons zur Hand.

Dr. von Ponten hatte am frühen Nachmittag das Würfelhaus nach einem gemessenen Abschiedsbedruck mit einer paar konventionellen Wünschen für gutes Fortkommen und Weiterbestand des Werkes verlassen, und auf dem Heimwege sah er sich nicht einmal um; er trennte sich von dem berühmten Kwattrad-Salz ohne Bedauern, aber im Bewußtsein, ihm nach besten Kräften gedient zu haben. Ein geeigneter Nachfolger war durch das Preisauswählen funden, und die Stofkraft des Erfinders würde auch hin die beste Gewähr für den Absatz des „Kwattrad-Salzes“ bleiben.

(Fortsetzung folgt)

Erzählt: Die Geschichte eines Mannes, der in der Welt der Kunst und der Wissenschaften seinen Namen gemacht hat. Er ist ein Mann von großem Talent und großer Energie, der sich nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Wissenschaft auszeichnet. Er hat viele Erfolge erzielt und ist heute einer der bekanntesten Männer seiner Zeit. Seine Geschichte ist eine Geschichte von Kampf und Sieg, von Mühen und Erfolgen. Er hat sich nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Wissenschaft auszeichnet. Er hat viele Erfolge erzielt und ist heute einer der bekanntesten Männer seiner Zeit. Seine Geschichte ist eine Geschichte von Kampf und Sieg, von Mühen und Erfolgen.